

Die Schöne im Sturm

Halgadom

1.

Getaucht in weißen Sternenstaub, mit Anmut und Erhabenheit
Mit morscher Hand die Zeit berührt, zerfallen für die Ewigkeit
(?)

Auferstanden aus Ruinen, überwunden Zeit und Raum
Tot geglaubt doch nie besiegt, Du leuchtest durch das Morgengra
uen

2.

Wenn Du einst nicht mehr auferstehst, so ist es um die Welt ges
chehn

Denn wer soll außer Dir die Sterne durch die Zeit der Schwärze
sehn

Gebeuget hat man Dich so oft, doch geborsten bist Du nicht
Hinaufgeschnellt in Schwindelshöh', von der man heut in Erfurch
t spricht

3.

Den Boden von Jahrtausenden mit Deinem edlen Blut benetzt
War es das wert oder vergebens, nun liegt es doch an uns zuletz
t

Drum Brüder auf den Blick nach vorn, keiner von uns soll verzag
en

Für der Väter heilig Land, wollen wir die Fackel tragen

4.

Im Völkerringen steht, die Schöne im Sturm

Im Völkerringen steht, die Schöne im Sturm

Im Völkerringen steht, die Schöne im Sturm

Im Völkerringen stehst, Du Schöne im Sturm